

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
1. Entwicklung der neueren Prinzipien Diskussion	20
2. Prinzipientheorie und Rechtsphilosophie	21
3. Zu Bedeutung und zum Vergleich der Autoren	22
4. Allgemeines zur Vergleichsperspektive	24
5. Eine Würdigung vorab	25
A. Die Grundlagen des Vergleichs	26
I. Rechtsprinzipien – Bedeutung und Einordnung eines weitgehend unbekanntem Faktors der Rechtsordnung	26
1. Mythos Rechtsprinzip	27
2. Zur Geschichte des Rechtsprinzipienbegriffs	31
a) Oliver Wendell Holmes	31
b) Roscoe Pound	33
c) Karl Llewellyn	34
d) Josef Esser	35
3. Erscheinungsformen von Prinzipien	38
a) Systematisierende und problematisierende Aspekte	38
b) Normative und interpretative Aspekte	40
c) Die Frage nach Geltung und Hierarchie	41
d) Die heuristische Natur von Prinzipien als Kernaspekt	42
e) Prinzipien und Verweisungszusammenhänge	44
4. Naturrecht als angenommener Geltungs- und Herkunftsgrund	45
5. Prinzipienmodell	47
6. Zielsetzung der Arbeit	48
II. Interkulturelle Vergleichsperspektive: Zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der angloamerikanischen und der deutschen Rechtsordnung	49
1. Die Vergleichsparameter	49
2. Die historischen Entstehungsbedingungen des Rechts im deutschen Raum im Vergleich zu England und seinen Kolonien	51
a) Homogene geschichtliche Entwicklung im angloamerikanischen Rechtskreis und Rechtszersplitterung in Deutschland	51
b) Kodifizierungsdenken	53

c) Internationale Interdependenz des Common Law-Rechtskreises gegenüber den selbstbezüglichen nationalen Ordnungen der Civil Law-Rechtssysteme	55
3. Rechtsquellen und Gesetzesbindung im Vergleich	56
a) Das angloamerikanische Fallrechtssystem	56
b) Der Umgang mit Verfassung und Gesetzen	58
c) Die Reichweite der Positivierung	59
4. Die Unterschiede im prozessualen Verfahren	61
a) Das adversative System	61
b) Geschworenenverhandlung	61
c) Gerichtsaufbau und Instanzenzug	62
5. Die Tradition rechtlicher Interpretation	64
a) Das Selbstverständnis des jeweiligen Rechtskreises	65
b) Die Anwendung nicht-gesetzlicher Standards	67
c) Die Anwendung gesetzlicher Normen	68
B. Der interpretationstheoretische Ansatz von Ronald Dworkin	70
I. Herleitung des Prinzipientwurfs: Die Dworkin-Hart-Debatte	71
1. Die herrschende Rechtstheorie im angloamerikanischen Raum gegen Ende der 1960er Jahre – insbesondere der analytische Rechtspositivismus von H. L. A. Hart	73
2. Die drei Kernaussagen des Rechtspositivismus nach Ronald Dworkin und das Prinzipienargument als Gegenprogramm	77
3. Prinzipien als ein vom Positivismus vernachlässigter Faktor der Rechtsordnung	80
a) Natur und Unterteilung von Prinzipien bei Dworkin	81
b) Beispielsfälle für die Verwendung von Prinzipien in der Rechtsprechung	82
c) Funktionsweise von Prinzipien	84
4. Vereinbarkeit der Prinzipien mit der Annahme richterlichen Entscheidungsfreiraums („Ermessen“)	87
a) Der Entscheidungsfreiraum („Ermessen“) als Entwurf des Regelmodells	87
b) Die Annahme von Prinzipien und die Folge für den Entscheidungsfreiraum („Ermessen“)	88
c) Prinzipien und das Problem der Gewichtsbestimmung	89
5. Vereinbarkeit von Prinzipien mit der Erkennensregel; das Problem der Geltung und der Akzeptanz	91
a) Erkennensregel und Prinzipien	91
b) Kein Abstammungstest der institutionellen Stützung	93
6. Prinzipien, rechtliche Pflichten und der Zeitpunkt ihrer Entstehung – Die These der Rechte als Weg, Bürgerrechte ernst zu nehmen	94
7. Zusammenfassung: Der Ursprung des Prinzipienmodells	96

a)	Analyse der bisher herrschenden Meinung	96
b)	Vorläufige Einordnung in die angloamerikanische Tradition	97
c)	Einordnung in Aspekte des Prinzipienbegriffs	99
d)	Prinzipien als Methode zur Kritik des Positivismus – Zusammenfassung	100
II.	Voraussetzungen und Struktur des Integritätsmodells der Prinzipien	102
1.	Erklärungsmodelle der Rechtsordnung nach Dworkin	104
a)	Begriff und Konzeption des Rechts	105
b)	Dworkins Einwände gegen die Konzeptionen der Faktensichtweise, des Konventionalismus und des Pragmatismus	107
aa)	Faktensichtweise als semantische Theorie	108
bb)	Konventionalismus als einseitig an der Vergangenheit ausgerichtete Theorie	109
cc)	Pragmatismus als einseitig an der Zukunft ausgerichtete Theorie	111
c)	Integrität als ideale Konzeption des Rechts	112
2.	Interpretation als Zentralbegriff des Integritätsmodells	114
a)	Die Kernmerkmale der rechtlichen Interpretation per se	115
b)	Die Phasen der Interpretation	117
c)	Subjektive Arbeitshypothese, vorherrschende Meinung in der Bevölkerung und institutionelle Identität	119
aa)	Subjektive Arbeitshypothese und Intuition	119
bb)	Personalisierte Gemeinschaft	120
cc)	Transport des Autorwillens im jeweiligen Zusammenhang	122
d)	Grad der interpretativen Verfestigung: Paradigmen der Rechtsordnung	123
3.	Die Dimensionen von Übereinstimmung und Rechtfertigung als Grundlage der Methode des Herkules	124
a)	Prinzipien als Fundamentalbaustein einer Rechtsordnung	125
b)	Prinzipien in der Abgleichung: Dimension der Übereinstimmung ..	127
c)	Prinzipien als Großformeln: Unterschiedliche Ebenen der Integrität zur Berücksichtigung spezieller Anforderungen der Gerechtigkeit	128
d)	Prinzipien und Fortsetzungsroman als alternatives Bindungstheorem – Anforderungen an Fairness und Verfahren	131
4.	Prinzipien und Ziele: Der Gedanke legislativer Integrität als verschleierte Funktionszuweisung	133
a)	Prinzipien in der Statutenanwendung	133
b)	Der begriffliche Unterschied zwischen Prinzipien und Zielen	134
c)	Der Fall McLoughlin	136
d)	Die unterschiedliche Rolle von Prinzipien und Zielen	137
e)	Prinzipien- und Zielargumente, Utilitarismus und Demokratie	138

f) Die Drittinteressenkritik an der Unterscheidung von Prinzipien und Zielen	140
g) Prinzipien und Ziele in der Betrachtung eines abgeleiteten Zusammenhangs	140
III. Prinzipien bei Dworkin in der praktischen Anwendung	142
1. Entscheidungsfindung und die Möglichkeit einer genauen Gewichtsbestimmung von Prinzipien als Grundlage der einen richtigen Antwort	143
a) Bedeutung der Theorie von der einen richtigen Antwort	144
b) Interne und externe Sichtweise, sowie Skepsis an der Richtigkeit rechtlicher Aussagen	145
c) Die grundsätzliche Richtigkeitsbedingung	147
d) Ermessen neu betrachtet als Frage der Reichweite des Wahrheitsanspruchs einer rechtlichen Aussage	149
e) Von der Unmöglichkeit des Widerspruchs in der Struktur von Rechtsprinzipien bei Dworkin	151
f) Richtige Antwort und Wertepluralismus	153
2. Dworkins Entwurf einer Theorie der politischen Moral: Auf Gleichheit basierende, nach Normsetzer zu unterscheidende, interpretative Prinzipien	155
a) Bestimmte Erklärungsmodelle politischer Moral und ihre Inadäquanz	156
aa) Utilitarismus	157
bb) Gerechtigkeit als Fairness	158
b) Ressourcengleichheit als interpretatives Prinzip im Bereich des Common Law-Schadensersatzrechts	159
aa) Allgemeines	159
bb) Anwendungsbeispiele mit und ohne Marktwert	162
c) Prinzipien in verfassungsrechtlichen Fällen am Beispiel des Falles Brown	163
aa) Sachverhalt, Rechtslage und Entscheidung des Falles Brown ..	163
bb) Betrachtung des Falles aus der Sicht von Herkules	164
d) Die Grenzen der Gleichheit bei Dworkin	165
e) Kritik anderer Autoren	166
3. Herkules bei der Anwendung ungerechter Gesetze in ungerechten Systemen	167
a) Herkules' Rolle bei der Anwendung ungerechten Rechts	168
b) Wirksamkeit des Rechtssystems einer Gemeinschaft, wenn das Recht grob ungerechte Gesetze beinhaltet	169
c) Die Anwendung groben Unrechts durch Siegfried im Unrechtssystem – Ein verstörender Aspekt des Integritätsmodells	170
4. Prinzipien als Bausteine einer wertenden interpretativen Praxis	172

C. Der normenstrukturtheoretische Ansatz von Robert Alexy – Prinzipien als Optimierungsgebote	173
I. Das Rechtsprinzip als Normoptimierungsgebot	175
1. Der allgemeine Begriff der Norm	176
a) Die Norm als unabhängig vom Normsatz existierende semantische Entität	177
b) Norm und Geltung	179
c) Normgeltungsbehauptung und Wahrheit	180
2. Prinzipien als eigene Normenkatgorie: Alexys Position zum Streit um den strukturellen Unterschied von Regeln und Prinzipien	181
a) Mögliche Arten und Strukturen von Normen	181
b) Die unterschiedlichen Sichtweisen zur Frage der strukturellen Abgrenzung von Regeln und Prinzipien	182
c) Die strukturellen Eigenschaften von Prinzipien als eigene Normenklasse	184
3. Kritik der strukturellen Kriterien von Gewicht und Kollisionsverhalten durch Alexy	186
a) Die Betrachtung von „Alles-oder-Nichts-Charakter“ und der „Dimension des Gewichts“	187
b) Das Problem der Normenkollision (Kollisionstheorem)	188
aa) Der Begriff der Kollision	189
bb) Die Kollision bei der Anwendung einer Regel	190
cc) Die Kollision bei der Anwendung eines Prinzips	191
c) Die Schwäche der Einfügung von Vorbehaltsklauseln	193
d) Die Reduzierung der Strukturmerkmale auf die Feststellung eines prima facie-Charakters	194
4. Reales und ideales Sollen; das Verständnis von Prinzipien als Normoptimierungsgebote	196
a) Der Unterschied von realem und idealem Sollen	197
b) Der Begriff des Normoptimierungsgebots	198
c) Prinzipien und Regeln in einer Präziserungsrelation	199
d) Die unterschiedlichen Aspekte von Prinzipien, insbesondere der Gesichtspunkte von Generalität und Universalität bei Alexy	201
5. Prinzipien in der Diskussion: Entwicklung des Prinzipienbegriffs	203
a) Das ursprüngliche Verständnis absoluter Prinzipien	203
b) Optimierungsgebot oder Gegenstand der Optimierung?	204
c) Die Je-desto-Form von Prinzipien; selbständiger Entwurf oder neue Darstellung?	205
d) Eine argumentationstheoretische Wende?	206
II. Die Theorie des rationalen Begründens im Regeln/Prinzipien/Prozedur-Modell des Rechtssystems	206

1. Die juristische Diskurstheorie	207
a) Der Zweck und die Einordnung der juristischen Diskurstheorie in den Diskussionsstand der juristischen Auslegungsmethode	208
b) Die Regeln des allgemeinen praktischen Diskurses	210
c) Die Spezialfallthese – juristische Argumentation als ein besonderer rationaler Diskurs	213
2. Rationales Begründen im Abwägungsvorgang	216
a) Das Kollisionsgesetz und das Abwägungsgesetz als Grundlage der Interpretation von Prinzipien	217
aa) Kollisionsgesetz	217
bb) Abwägungsgesetz	218
cc) Die Darstellung des Vorrangs anhand von Indifferenzkurven ..	218
b) Die Gewichtung im Abwägungsvorgang	220
aa) Das Lebach-Urteil	220
bb) Das Ausgangserfordernis der Abwägungsfähigkeit – das abstrakte Gewicht des Prinzips	220
cc) Das Gewicht der Prinzipien in der Relation	221
dd) Die konkrete Gewichtung der Prinzipiennorm im Einzelfall: Die extern und intern komparative Struktur des Abwägungsgesetzes	223
c) Die Fortentwicklung des Abwägungsgesetzes und der Anspruch mathematischer Richtigkeit mit Hilfe der Gewichtsformel	224
aa) Das zweite oder epistemische Abwägungsgesetz	224
bb) Die Frage mathematischer Darstellung	225
cc) Differenzhypothese und Gewichtsformel	227
3. Aspekte der Prinzipientheorie bei Alexy: Grundrechtsnormen als Prinzipien sowie das Verhältnis kollektiver Güter und individueller Rechte	229
a) Kollektive Güter und individuelle Rechte	229
aa) Begriff kollektiver Güter und individueller Rechte	230
bb) Reduktions- und Gewichtungsproblem	231
b) Die rechtsstrukturelle Betrachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit	232
c) Grundrechte als Prinzipien	233
d) Prinzipien und Werte	236
4. Die Reichweite des Wahrheitsanspruchs bei der Abwägung	237
a) Die richtige Antwort als strukturelle Behauptung	238
b) Intersubjektive Objektivierbarkeit – richtige Antwort und Diskurstheorie	240
c) Die richtige Antwort als regulative Grundidee	241

III. Die Bedeutung von Prinzipien für die rechtlichen Strukturmerkmale bei Alexy	242
1. Einordnung von Alexys Rechtsbegriffs in die Begriffsmerkmale von Recht und Geltung bei Dreier	243
a) Der Rechtsbegriff bei Alexy	244
b) Alexys Rechtsbegriff anhand der Kategorien Dreiers	245
aa) Ursprüngliche Theorien mit dem Element inhaltlicher Richtigkeit	246
bb) Theorien mit Schwerpunkt auf sozialer Wirksamkeit	246
cc) Theorien mit Schwerpunkt auf der verbindlichen Setzung	248
c) Geltung	248
d) Die besonderen Aspekte des Rechtsbegriffs bei Alexy	250
2. Die besondere Rolle von Prinzipien im Rechtsbegriff Alexys	251
a) Der Anspruch auf Richtigkeit als begrifflich notwendiger Bestandteil der Rechtsordnung	251
b) Reichweite und Umfang des eigentlichen Prinzipienarguments	252
aa) Die Inkorporationsthese des Prinzipieneinwandes gegen die Trennung	253
bb) Die Richtigkeitsthese des Prinzipieneinwands gegen die Trennung	254
cc) Die Moralthese des Prinzipieneinwands gegen die Trennung ..	255
c) Der Unrechtseinwand als selbständiges Argument gegen den Positivismus	256
aa) Das Unrechtsargument bezogen auf die einzelne Rechtsnorm ..	256
bb) Das Unrechtsargument im Hinblick auf das Rechtssystem als Ganzes	257
3. Geltung und Bindung: Reichweite und Bedeutung in der Prinzipientheorie Alexys	258
a) Geltungsbegriff und Prinzipientheorie	259
b) Das Zugehörigkeitsproblem als geltungstheoretischer Einwand gegen positivistische Setzungstheorien	260
c) Die Geltung zugeordneter Prinzipiennormen: Bindung von Präjudizien und das Problem tatbestandlicher Verkrustung	262
4. Formelle Prinzipien, Bindung und Spielräume	264
a) Der Begriff formeller und materieller Prinzipien	265
b) Spielräume und formelle Prinzipien	266
c) Die Rolle epistemischer Spielräume unter rechtsstrukturellen Gesichtspunkten	266
d) Zu den strukturellen Spielräumen als Aufgabenzuweisungen an bestimmte Stellen	267
e) Die Frage der zunehmenden inhaltlichen Konstitutionalisierung ...	268
5. Prinzipien in ihrem normenstrukturtheoretischen Verständnis	269

D. Ein kritischer Vergleich der beiden Ansätze	271
I. Die vorgestellten Prinzipienmodelle als praktische Methode	273
1. Die Prinzipientheorie als demokratische Theorie – ihre einfache Handhabbarkeit und Erlernbarkeit	274
2. Erklärungsleistungen der Prinzipientheorie	276
a) Die Rechtsprechungspraxis der Gerichte	277
b) Die materielle Erklärungsleistung	279
c) Die formelle Erklärungsleistung	281
3. Angebot zur Lösung des Dilemmas der Gerechtigkeit	282
4. Tom Sawyers Grabwerkzeug	283
5. Manipulationsgefahren	285
a) Prinzipien als die Statuierung der leeren Aussage	285
b) Die Vertatbestandlichung des Normensystems als strukturtheoretische Wahrheit	287
c) Manipulationsbesorgnisse im neuen Licht	288
6. Wurzel der Prinzipientheorie in Herleitung und Argumentation aus der Praxis	292
a) Herleitung im Vergleich	292
b) Die Herleitungsmethode als dogmatische Frage	293
c) Ergebnis	295
II. Die Unterschiede im Prinzipienbegriff: Normstruktureller und interpretationstheoretischer Ansatz	296
1. Etymologische Ursprünge und begriffliche Entwicklung	297
a) Griechische und lateinische Grundlagen	298
b) Die Bedeutung des Begriffs „Prinzip“ bei seinem Eingang in die deutsche Sprache	300
c) Die jeweilige Verwendung des Prinzipienbegriffs durch Alexy und Dworkin	301
2. Zum behaupteten logischen Unterschied von Regeln und Prinzipien ..	302
a) Gegenüberstellung der logischen Elemente des Prinzipienbegriffs ..	303
b) Die Unterscheidungskraft der starken Trennungsthese	304
aa) Die Untersuchung von schwacher Nichttrennungsthese und Einheitsthese	305
bb) Die klassifikatorische Unterscheidung als Verlegenheit	306
c) Die „logischen Eigenschaften“ im Einzelnen	308
aa) Der Gesichtspunkt der Zählbarkeit	309
bb) Kollision	310
cc) Gewicht oder Normoptimierung	311
dd) Ergebnis zur Unterteilung in Regeln und Prinzipien durch die Prinzipientheorie	312
3. Die Vorstellungen von Normoptimierung und Interpretation	313

a)	Entwicklungstendenzen und direkter Vergleich	313
b)	Die Zugehörigkeit von Prinzipien zur Rechtsordnung	315
c)	Der Ergebnisbezug von interpretationstheoretischem und normenstrukturellem Ansatz	316
d)	Die Passgenauigkeit des Prinzipienbegriffs der Prinzipientheorie ..	317
4.	Kollisionsgesetz, Stufenbau und Prinzipien	320
a)	Regeln und Prinzipien als Gründe konkreter Sollensurteile	320
b)	Ein Problem kollidierender Hierarchien?	322
c)	Prinzipienbegriff, Sonderzusammenhang und metanormative Funktion	324
5.	Die Scheidung von interpretativem und normenstrukturtheoretischem Ansatz als entwicklungslogischer Schritt	326
a)	Die Autoren in der Entwicklung des Prinzipienbegriffs	326
b)	Übernahme und Anpassung des Prinzipienbegriffs durch Alexy ...	327
c)	Die eigentliche Fragestellung Dworkins	328
III.	Der Zusammenhang von Rechtsprinzip und Rechtsbegriff	329
1.	Der Ursprung der Prinzipientheorie: Dworkins ursprüngliche Beispiele als Wurzel des Prinzipieneinwandes in einer kontinentalen Lesart	331
a)	Der Fall Riggs vs. Palmer	331
b)	Der Fall Hennigsen	332
c)	Zusammenfassende Beurteilung der Beispiele	333
2.	Die begriffliche Betrachtung der Trennungsthese	334
a)	Begriffliche Standpunkte	335
b)	Aspekte begrifflicher Verwendung	337
c)	Moralische Teilnehmerperspektive?	338
3.	Die Kategorien der Verwendung des Moralbegriffs bei Dworkin und Alexy	340
a)	Dworkin und die Kategorien absoluter und relativer Gerechtigkeit	341
b)	Die Kombination relativer und „schwacher“ Gerechtigkeit	343
c)	Der Prinzipieneinwand neu betrachtet	345
4.	Strukturelle Merkmale als formelle Prinzipien – die Relativierung der Rechtsordnung	347
a)	Formelle Prinzipien, Institutionalisierung und der Sinn normativer Verbindlichkeit	348
b)	Von der Funktion und der Natur formeller Prinzipien	350
c)	Kritik der formellen Prinzipien	352
5.	Prinzipien und positive Setzung	354
a)	Rechtspositivismus und Prinzipieneinwand bei Dworkin und Alexy	355
aa)	Die Darstellung des Positivismus bei Dworkin	356
bb)	Die Darstellung des Positivismus bei Alexy	357

cc) Weitere Formen des Prinzipieneinwands	359
b) Der Transfer Dworkinscher Kategorien als Erklärungsansatz der Werteordnung – eine Fremdkörperthese	361
c) Prinzipien als Transportgefäß für Werte in einem setzungstheoretischen Entwurf	362
aa) Der Begriff des verbundenen Unternehmens in § 312 AktG ..	363
bb) Das Prinzip der wirtschaftlichen Zurechnung des § 15 UStG ..	363
cc) Stellungnahme zu diesen Beispielen	364
d) Ergebnis	364
IV. Die Objektivierungstheorie: Diskurs, Kohärenz und die Frage nach der ultimativ richtigen Antwort vor dem rechtskulturellen Hintergrund	366
1. Die beiden Objektivierungsprozeduren und der Anspruch auf Richtigkeit	367
a) Allgemein über die Rahmenbedingungen menschlicher Erkenntnis, die Problematik von Mehrheiten sowie den Systembezug rechtlicher Interpretation	368
b) Das Kohärenzmodell	372
aa) Dworkins Verständnis	372
bb) Alexys Besprechung der Kohärenztheorie	372
cc) Kantisches Fundament	373
dd) Stellungnahme	374
c) Die Sonderfallthese des allgemeinen praktischen Diskurses	375
d) Allgemeine Diskussion der Objektivierungsmethoden	378
2. Die strukturelle Abgeschlossenheit der Rechtsordnung – Aspekte der Normierungsdichte	379
a) Dworkins Verständnis der einen richtigen Antwort und Alexys Stellungnahme	379
aa) Die eine richtige Antwort als strukturelle Frage der Idealsphäre	380
bb) Die philosophische Frage nach der einen richtigen Antwort ...	381
b) Alexys Diskussion der Normierungsdichte	383
3. Die beiden Objektivierungsprozeduren im Vergleich	384
a) Direkter Vergleich von Integritätsmodell und juristischer Diskurstheorie	384
b) Andere Lösungsansätze	386
4. Die Prinzipientheorie als Lösungsansatz im Spannungsbereich von normativer Unvollkommenheit, interpretativer Richtigkeit und rechtskulturellem Hintergrund	388
a) Die Notwendigkeit von mehr Interpretation	388
b) Die rechtsstrukturelle Abbildung als Verlagerung des Richtigkeitsanspruchs auf die Interpretation	389
c) Der Bezug von interpretativer Offenheit zum Rechtskreis	389

E. Zusammenfassendes Schlusswort	392
1. Prinzipien als rechtsstruktureller Einwand	392
2. Die unzureichende Beschreibung des Prinzipienbegriffs	394
3. Prinzipien als Normenklasse, ihr Metacharakter sowie die Entwicklung der Rechtsordnung	395
4. Die interpretative Funktion von Prinzipien	397
5. Fazit	398
Literaturverzeichnis	400
Personen- und Sachwortverzeichnis	409